

Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigengebühr für die einseitige 1 mm hohe und 36 mm breite Zeile für Platzanzeigen im Verbreitungsbezirk 30.— M., auswärts 40 M. Reklamazeile 1 mm hoch u. 76 mm breit 90 M. Bezugspreis monatlich 2200 M. (Durch die Post bezogen vierteljährlich 6600.— M.)

Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 23. Telefon 334.

verbunden mit der Annener „Vollszeitung“
Anzeigebblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde,
sowie der Gemeinden Stockum-Hören.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung“ weite u. billige Verbreitung. Bei gerichtlichem Beleg oder bei Anwesenheit kommt jeder Annoncenabdruck in Wegfall. Für die Aufnahme der Anzeigen an den geschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag
von Fritz Röhling, Annen.

Nr. 33.

Samstag, den 17. März 1923.

39. Jahrgang.

Die beiden Völker.

Eine historische Betrachtung.

Ueber die Art und die Ziele der französischen und der deutschen Politik ist genug gesprochen worden. Wir können die Verschiedenheit ihrer beiden Charaktere, daß wir eine Verständigung und ein Vergessen der Ereignisse des Weltkrieges herbeiführen, die Franzosen dagegen die geschaffenen Gegensätze bis zur völligen Niederdrückung Deutschlands vereinigen möchten. Wunich nach Vergessen und unversöhnlicher Haß stehen also einander gegenüber. Es gibt keine andere Erklärung für den Haß Frankreichs gegen Deutschland, als daß bis 1870 uns französischer Reich ein Aufblühen und Gelingen nicht gönnte, und nach 1871 für die Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen gerüstet wurde. Die durch die deutschen Waffen erlittenen Niederlagen waren kein Grund zum Spezialhaß gegen uns, denn auch Engländer und Russen haben die Franzosen besiegt.

Der Krieg von 1870-71 hatte noch keine unüberwindliche Trennung zwischen beiden Völkern zur Folge. Schon zu Ende der siebziger Jahre waren die Handelsbeziehungen zwischen den Industriellen und gewerblichen Kreisen wiederhergestellt und im nächsten Jahrzehnt hatten sie bereits eine große Ausdehnung angenommen. Als in der Mitte der achtziger Jahre der französische Ministerpräsident Jules Ferry vorstehende Versuche machte, die Beziehungen zu Deutschland zu verbessern, erhob sich zunächst kein Widerspruch. Aber dann wollte es der Zufall, daß eine französische Expedition in Tonkin (Süd-Asien) von den Eingeborenen eine empfindliche Niederlage erlitt und nun machte Clemenceau den „deutschfeindlichen“ Ferry für dieses Mißgeschick verantwortlich. Der Minister wurde gestürzt und die Revanchepolitik feierte von da ab ihre Orgien. Wenige Jahre später kam noch das russisch-französische Bündnis hinzu, und in Paris betrachtete man den Sieg über Deutschland nur noch als eine Frist von einigen kurzen Jahren.

Weniger als vierzig Jahre haben Frankreich und Deutschland in einem Nachbarschafts-Verhältnis gelebt, das politisch keine engeren Beziehungen aufkommen ließ, aber wirtschaftlich nicht unbefriedigend war, denn beide Teile sind dabei auf ihre Rechnung gekommen. Trotz aller politischen Haßes und Neides ging es also doch, es lag kein Grund vor, zu sagen, daß die beiden Länder nicht miteinander in Frieden leben könnten. Das ging, obwohl wir den Krieg von 1870-1871 hinter uns hatten, in dem Frankreich Elsaß-Lothringen verlor. Heute soll es nicht gehen, obwohl es das ehemalige deutsche Reichsland wiedergewann und eine erhebliche Kriegsschuldigung bekommen soll.

Was Poincaré und seine Landleute gegen uns haben, ist kein heiliges Recht, sondern blinde Einbildung und wütende Eroberungslust.

Die Arbeitgeberverbände zum Ruhrstreik.

Auf der am Mittwoch in Berlin abgehaltenen Tagung der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände wurde eine Entschliebung angenommen, in der es heißt: Die deutschen Arbeitgeber danken ihren Brüdern im besetzten Gebiet, für das, was sie in diesen schweren Tagen für Deutschlands Ehre und Wohl tun und leiden. Sie geloben, in unerschütterlicher Treue zu ihnen zu stehen und ihnen jede nur mögliche wirtschaftliche Erleichterung zu gewähren, denn der Kampf an Rhein und Ruhr ist unser aller Sache. Ueber eine Abtrennung oder wirtschaftliche Abschnürung, dieses das Herz des deutschen Wirtschaftslebens bildenden Kernstückes des deutschen Landes, kann es keine Erörterung, kein Verhandeln geben. Die deutsche Arbeitgeberverbände ist sich dessen bewußt, daß es gilt, unter den größten Schwierigkeiten durchzuhalten und daß die letzten Reserven darangegeben werden müssen, um Pflicht und Recht zurückzugewinnen. Sie vertraut der Regierung, daß in der deutschen Wirtschaft die Durchführung dieses Kampfes in zweckmäßiger großzügiger Weise erleichtert und auch ihrerseits der Regierung jede Unterstützung gewährt, wo es gilt, das Interesse von Versailles wieder gutzumachen durch eine auf Recht und Verständlichkeit fußende Verständigung freier Völker. — Im Verlauf der Sitzung hielt als Vertreter der Reichsregierung

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wir stehen in einer Schicksalsstunde für die deutschen Arbeiter, in allen ihren Formen, für Volk und Reich. Der Kampf geht ums Ganze, aber nicht wehrlos. Wir kämpfen mit geistigen, seelischen, sittlichen Waffen, vor allem mit dem unerschütterlichen Willen zum Leben für Volk und

für Staat mit demselben festen Willen zur Freiheit in der Entschlossenheit der Pflichterfüllung auch bis zum Opfern des Lebens. Unser Volk steht waffenlos in größter Vereinstimmung. Daß die Lage nicht hoffnungslos ist, hat der bisherige Erfolg bewiesen. Wir kämpfen namentlich mit der Treue gegen uns selbst, mit der Treue aller Volkskreise, aller Klassen und aller Stände. Das war das bisherige Geheimnis unseres Erfolges. Dieses ist auch einzig die Gewähr für einen Erfolg. Daß wir die Linien im großen und ganzen richtig gestellt haben, beweist der Gang der Dinge am Rhein und Ruhr. Wir werden nicht unterliegen in diesem letzten entscheidenden Ringen.

Bevorstehende Erklärungen

Kostenbergs. Außenminister v. Rosenbergs beabsichtigt bei Gelegenheit der Staatsberatung des auswärtigen Amtes, die in den nächsten Tagen im Reichstag vor sich geht, wichtige Erklärungen über das außenpolitische Programm der Reichsregierung abzugeben, die neben einer nochmaligen Betonung der bei der Reichstagskundgebung in der vorigen Woche hervorgehobenen deutschen Gesichtspunkte auch auf die gegnerischen Forderungen über die Bedingungen für eine Beendigung des Ruhrstreikens eingehen.

Nach einer anderen Meldung wird v. Rosenbergs seine angekündigte Rede erst nach Ostern halten.

Das Ergebnis der Brüsseler Konferenz.

Die Brüsseler Konferenz wird von der Pariser Presse im allgemeinen mit „Befriedigung“ begrüßt. Wenn auch in verschiedenen Einzelheiten, z. B. über die Zahlungen, die Deutschland auferlegt werden sollen, noch keine Einigung erzielt wurde, so scheint man sich doch über die wesentlichen Punkte des Gesamtprogramms geeinigt zu haben. An erster Stelle steht die praktische Frage, wie die Kohlenförderung im Ruhrgebiet gehoben werden kann. Durch gelegentliche Verteilungen haben die Franzosen bisher 50 000 Tonnen Kohle erhalten. Vor der Ruhrbesetzung erhielten sie dieselbe Menge innerhalb 2 Tagen. Von den neuen Methoden, die sie anwenden wollen, versprechen sich die Franzosen, wie sie behaupten, sehr viel. Worin sie bestehen werden, ist bisher unbekannt. Es scheint mehr als zweifelhaft, ob sie besseren Erfolg als freiwillige Arbeit zeitigen wird. Die Schwierigkeiten scheinen auch in der französisch-belgischen Abrechnung über den Eisenbahnbetrieb zu bestehen. Wer wird das Betriebskapital vorschreiben, wenn werden vor allem die zukünftigen Einkünfte zufließen? Mit Spannung darf gleichfalls der Lösung der Frage der Ausfuhrbewilligungen für Ausländer entgegengeesehen werden. Die Klagen von amtlicher und privater Seite aus Holland, der Schweiz, den Vereinigten Staaten, England und sogar Japan über die Behinderung des Handels durch die Ruhrbesetzung mehrten sich täglich. Von größerer Bedeutung für die Konferenz war die Frage der Räumung des Ruhrgebietes. Ihr ist deshalb auch die größte Sorgfalt gewidmet worden. Völlige Einigung wurde darüber erzielt, daß das Ruhrgebiet nicht auf leere Versprechungen hin geräumt werden darf. Demgegenüber muß erneut betont werden, daß effektive Zusicherungen von deutscher Seite wiederholt und nachdrücklich angeboten wurden. Zu diesem Zweck sollten die Großindustriellen mit Poincaré verhandeln, um die Kohlenlieferungen im Rahmen der deutschen Leistungsfähigkeit zu garantieren. Alle diejenigen Kantelen, die im Privatverkehr üblich sind, sollten beobachtet werden. Andererseits war die gesamte deutsche Wirtschaft bereit, wie der Kanzler Cuno in seiner Hamburger Rede erklärte, die Reparationslieferungen unter demselben Vorbehalt zu garantieren. Somit hätte Frankreich für seine Forderungen längst die gewünschten Garantien erhalten können. Dazu bedurfte es nicht erst der Brüsseler Konferenz. Freiwillig gebotene Sicherungen hätten den Franzosen mehr genützt als Gewaltmaßnahmen, wie das Ruhrunternehmen zur Genüge beweist. Garantien werden auch in Zukunft geboten werden. Die schrittweise Räumung des Ruhrgebietes dagegen ist vom deutschen Standpunkt aus völlig undiskutabel. Einer jeden Diskussion muß die Räumung vorgehen.

Eine neue belgisch-französische Konferenz.

Der französische Ministerpräsident Clemenceau wird voraussichtlich nächste Woche zu einer neuen französisch-belgischen Konferenz nach Paris reisen, auf der die Ergebnisse der Beschlagnahmungen von Kohlen und Koks geprüft und der englische Plan überlegt werden, durch den man Reparationen zu bekommen und die für die Sicherheit Frankreichs und Belgiens erforderlichen Garantien bei Deutschland durchzusetzen gedenkt.

Ein englischer Vermittlungsvorschlag?

Aus England kommt die überraschende Meldung, daß die letzte (5.) Unterhausdebatte vom Dienstag über die Ruhrfrage, worin das englische Kabinett Bonar Law nur eine schwache Mehrheit von 48 Stimmen erhielt, nach übereinstimmenden Berichten der Londoner Korrespondenten der Pariser Presse einen Umschwung in der Haltung Bonar Laws herbeigeführt zu haben schien. Am Mittwoch fand ein englischer Ministerrat statt, wobei beschlossen wurde, noch keine „eigentliche“ Vermittlung zwischen Frankreich und Deutschland einzuleiten, weil „Frankreich diese als unfreundliche Handlung betrachten könnte“, aber einen englischen Schritt bei der deutschen Regierung zu unternehmen, um zu fragen, ob sie nach Verständigung der Brüsseler Beschlüsse geneigt wäre, die Bedingungen (welche?) anzunehmen, unter denen die Lösung des Wiederherstellungsproblems erfolgen könnte. Nach einigen Meldungen soll dieser Schritt der englischen Regierung in Berlin sogar bereits erfolgt sein. Insbesondere solle die deutsche Regierung bekannt geben, ob sie die Vorschläge der Vereinigten Staaten, Englands oder anderer Völker, die im Ruhrkonflikt „neutral“ blieben, annehmen würde, oder ob sie die Vorschläge der Vereinigten Staaten, welche die Gesamtschritte der Wiederherstellungssumme festlegen würde. Diese Gesamtschritte würde gegenüber den Londoner Beschlüssen eine Abänderung erfahren. Außerdem würde die Zahlungsmethode geändert werden. Eine hervorragende Persönlichkeit der Wiederherstellungskommission erklärte einem Vertreter des New York Herald, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich beginnen müßten. Diefelbe Persönlichkeit erklärte, daß Staatssekretär Hughes nach Veröffentlichung der Brüsseler Beschlüsse, daß das Ruhrgebiet nicht annektiert werden solle, durch den amerikanischen Botschafter in Paris fragen ließ, ob Frankreich bereit sei, von Deutschland ein neues Angebot entgegenzunehmen. Hughes erhielt die Antwort, daß die Tür für alle Verhandlungen offen stehe, falls die Angabe nicht von einer dritten Seite gemacht würden. Dem New York Herald zufolge sollen offizielle Pariser Kreise die Nachricht erhalten haben, daß Deutschland zu sehr davon überzeugt sei, daß eine Vermittlung oder ein Schiedsspruch des Völkerbundes unmöglich sei.

Die Auffassung in Berlin.

Zu den vorstehenden angeblichen Vorschlägen liegen authentische Nachrichten aus Berlin noch nicht vor, doch ist man in den dortigen politischen Kreisen der Ansicht, daß die Reichsregierung und das deutsche Volk es niemals ablehnen werden, in Verhandlungen als Gleichberechtigte einzutreten, wenn ein Vorschlag hierzu von England oder irgend einem anderen Macht gemacht wird. Die Voraussetzung für eine derartige Bereitwilligkeit Deutschlands sei aber nach wie vor.

Daß Frankreich die Methoden schrankenloser Gewalt aufgibt und von sich aus wieder auf den Boden friedlicher Verständigung tritt.

In englischen politischen Kreisen scheint man zu glauben, daß Bonar Law auf die deutsche Reichsregierung einen starken Druck in der Richtung ausüben wolle, die Beschlüsse der Brüsseler Konferenz als einen Wunsch Frankreichs nach baldiger Verständigung anzusehen. Gut unterrichtete politische Kreise, die der Regierung nahe stehen, versichern, daß diese Beschlüsse und dieses französische Programm für die Reichsregierung keineswegs die Basis für eine Regelung, geschweige denn zu einer Verständigung sein können.

Frankreich gegen jede Vermittlung.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Paris telegraphiert wird, demontiert der offiziös bediente „Temps“ die Nachricht der Morgenblätter über englische Vermittlungsabsichten. Er schreibt, es sei nicht anzunehmen, daß die englische Regierung Schritte dieser Art unternehmen werde, ohne vorher die französische Regierung zu benachrichtigen. Die französische Regierung werde den Gedanken an eine Vermittlung oder gar an eine internationale Konferenz zur Regelung der Reparationsfrage entschieden zurückweisen.

Zur Lage.

Degoutte Generalissimus der Ruhrarmee.

Als Erfolg der Reise des französischen Kriegsministers ins Ruhrgebiet wird mitgeteilt, daß General Degoutte sein Hauptquartier von Koblenz nach Düsseldorf verlegt wird, um die Einheitlich-

keit des militärischen Oberkommandos zu erleichtern. Bedenken, die wegen des belgischen Hauptquartiers bestanden, wurden im Einvernehmen mit der belgischen Regierung beseitigt. General Degoutte übernimmt die unbefristete oberste Leitung der gesamten militärischen Operationen, sowie der gesamten Befehlsgewalt. Auch die Leitung der Ingenieurkommission, die an den französischen Ingenieuren Franzosen übergeht, wird zur Herstellung einer besonderen Verbindung zu der militärischen Leitung nach Düsseldorf verlegt.

Die Befragung deutscher Opfer in Buer.

Buer, 16. März. Mittwoch morgen in aller Frühe wurden zwei von den drei Todesopfern befragt. Nur die allernächsten Angehörigen der Toten durften auf den Friedhof. Dem Bürgermeister der Stadt war es nach langem Verhandeln erlaubt worden, als Vertreter der Bürgerfahndung der Beerdigung beizuwohnen. Die Stadverwaltung hat auf das energigste dagegen protestiert, daß die Franzosen ein würdiges Begräbnis verhindern.

Die Franzosen veranstalteten dagegen eine glänzende Trauerfeier für die beiden erschossenen Offiziere. Die Leichen waren in der durch Blumen geschmückten, Rathausvorhalle aufgebahrt. Auf dem Bahnhofsvorplatz hatten 3 Kompanien Alpenjäger, mehrere Infanteriekompagnien und Kavalleriegeschwadronen Paradeaufstellung genommen. Um 11 Uhr fuhr General Degoutte im Auto vor. Dann setzte sich der Leichenzug zur St. Urbanskirche in Bewegung. Den Särgen, die auf Lafetten aufgebahrt waren, folgten die nächsten Angehörigen der Toten, die Generalität der Befehlstruppen des Ruhrgebietes und die abkommandierten Kompanien.

Ein Güterzug beschossen.

Der fahrplanmäßige Güterzug Wanne-Bottrop, der gegen 1 Uhr 40 Minuten nachts den Bahnhof Gelsenkirchen-Schalle passierte, wurde auf der Nordbrücke, kurz vor Rarnap, auf einer Entfernung von 30-40 Meter von den Franzosen durch Leichen aufgefördert, zu halten. Trotzdem sofort alle Bremsen eingelegt, rutschte der Zug noch einige Meter über die Brücke. Die Franzosen eröffneten sofort ein wütendes Schnellfeuer auf den Führerstand der Lokomotive und verwundeten den Heizer von der Höhe aus Wanne durch zwei Bruchstücke schwer. Als der Zug stand, unterrichteten sie Lokomotive und Packwagen und ließen den Zug dann weiterfahren. Der schwerverwundete Heizer wurde in Rarnap ausgeladen und ins Altentener Krankenhaus gebracht.

Einbruch in die Düsseldorfser Regierungskasse.

Mittwoch vormittag drangen die Franzosen in das Regierungsgebäude in Düsseldorf ein und beschlagnahmten einen größeren Geldbetrag, dessen Höhe noch nicht feststeht. Der Kassierer der Regierungshauptkasse wurde von den Franzosen festgenommen. Man vermutet, daß es sich bei dem Vorgehen der Franzosen um die Eintreibung einer Geldstrafe handelt, die die Befehlsgewalt der Gemeinde Nettwig v. d. Brücke vor einiger Zeit auferlegt hatte.

110 Millionen Beschlagnahme.

Duisburg, 16. März. In Verbindung mit der Beschlagnahme der Kasse des hiesigen Hauptbahnhofes durch die Befehlsgewalt wurde gestern bei einer hiesigen Bank ein Konto über 110 Millionen Mark beschlagnahmt.

Ein Schiff mit Kohlen beschlagnahmt.

Ludwigshafen, 16. März. Von den Franzosen wurde vorgestern ein Schiff mit Kohlen beschlagnahmt mit der Bemerkung, daß die Kohlen den Pfalzbahnen ohne Kohlen seien, zukommen würden.

Neue Truppen.

In Witten, Marten, Enbe, Kirchende und Herdecke sind neue Truppen eingetroffen. In Belbert ist für heute das Eintreffen des Infanterieregiments 169, etwa 33 Offiziere und 1000 Mann, angekündigt. In Buer, Bottrop, Dortmund, Herne, Horst-Emschen, Gelsenkirchen und in bergischen Lande ist die Lage unverändert. Der stellvertretende Landrat des Landkreises Dortmund ist bei Offen am 13. März ausgelegt worden. — In Bochum nahmen die Franzosen gestern erneut Requisitionen an Möbeln und Haushaltungsgegenständen vor.

Neue Verurteilungen.

Witten 16. März. Vor dem französischen Kriegsgericht in Stockum wurde Oberbürgermeister Rauten zu einem Jahre Gefängnis verurteilt wegen Nichtausführung eines französischen Befehls.

Vom Kriegspolizeigericht in Gastrop wurde Donnerstag der Straßenbahndirektor, Baurat Schmidt in Dortmund zu 1 Million Geldstrafe oder 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er die Herausgabe von 4 Schreibmaschinen gegen Requisitionsforderungen verweigert hatte. Beantwortet waren 1 Million Geldstrafe u. 4 Monate Gefängnis. — Der zweite Bürgermeister Widmann in Lünen wurde wegen Verweigerung der Instandsetzung einer elektrischen Leitung zum Stadthaus zu 1 Million Geldstrafe und 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Der Amtmann von Berten ist zu 2 Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe, der Bürgermeister von Buer wegen Verweigerung von Elektrizität, Gas und Kohle zu 10 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Oberbürgermeister Zimmermann von Buer, der wegen Nichtbefolgung eines Requisitionsbefehls zu 10 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt worden ist und augenblicklich als Geisels in Necklinghausen festgehalten wird, ist jetzt ausgetauscht worden, die zehn Millionen Mark zu bezahlen.

Aachen, 16. März. Der Direktor der Nachener Kleinbahnen ist wegen „mangelnden Verhaltens gegenüber den Besatzungsstruppen“ zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. — Fünf Zollbeamte aus Duisburg wurden vom Nachener Kriegsgericht wegen Erhebung der Weinfuhrer in Höhe von 10 Millionen Mark zu je 1 Monat Gefängnis und 500 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Ein Beamter erhielt außerdem noch 8 Monate.

Verurteilung des Offenburger Oberbürgermeisters.

Randau, 16. März. Gestern fand hier die Verhandlung gegen den Oberbürgermeister Heller und den Gendarmerieoberwachmeister Kaiser von Offenburg statt. Heller erhielt 6 Monate Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe, Kaiser ein Jahr u. 100 000 Mark Geldstrafe.

Zahllose Verhaftungen wurden im ganzen Ruhrgebiet wieder vorgenommen, viele darunter ohne Angabe jedweden Grundes.

Ruhepfenden.

Für die Ruhepfende sind der Reichsregierung aus Kaval 64 Millionen Mark überwiesen worden, außerdem hat die Reichsregierung zur Verteilung an Schüler im besetzten Gebiet 10 Millionen Mark gestiftet. Von Dorpat sind sechshundert Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Aus Norwegen gingen 360 Kronen und 120 000 Mark ein, aus Schweden 2 Millionen, aus verschiedenen Orten der Schweiz 1340 Francs und 5840 Mark. Weiter sind eingegangen von einem Turnverein in Wien 1 Million Kronen, von einem deutschen Sängerbund in Steiermark eine Million Kronen, aus Bresburg 64 Millionen, aus New York 550 Dollars, aus Sevilla 2475 Pesetas und 200 000 Mk., von Manila 2000 amerikanische Dollars, aus Lissa weitere 45 Millionen. Die Sammlungen in Sofia ergaben 10 1/2 Millionen Mark. Auch im Inlande nehmen die Sammlungen einen erfreulichen Fortgang. Die Singer-Werke, A.-G., haben 50 Millionen Mark gespendet, die heute dem Reichszentralrat überreicht worden sind.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 14. März.

3000 Prozent Wohnungsbaubgabe.

Das Haus erledigte heute zunächst die dritte Lesung des Gesetzes über die Wohnungsbaubgabe.

Das Kernstück der Vorlage, der Paragraph 5, der die Höhe der Abgabe festsetzt, wurde gegen deutschnationale und kommunisten in folgender

Die Tannmüller Broni.

Sozialroman von Fritz Baum.
(Nachdruck verboten.)

Das Hirschewirtshaus ist auf der Gant — morgen wird es veräußert!

Im halbdunklen Flur steht Broni. Noch einmal war sie durch alle Räume gewandert. Schwer wird der Abschied von dem Haus, in welchem sie keine Stunde reinen Glücks erlebt, nicht — aber doch steht ein Restchen Vertrauen mit all den Werten und Stücken im Herzen, das ein leichtes Unbehagen beim Verlassen hervorruft.

Endlich reißt sie sich los und schreitet durch den dämmrigen Abend der Tannmühle zu. Ein kalter Wind gaukt an ihrem Busen und droht ihr, den Hut vom Kopf zu reißen. Schwere Wolken verhüllen die Tannmühlspitzen, das Laub regt rascheln über den Weg, Rauch und unwirtlich ist es draußen. — man sieht sich nach einem Heim, so recht mollig warm und gemütlich.

Broni fröstelt. Ein Heim? — Wird sie das in der Tannmühle finden? Und wie lange? Auch da istummer und Sorge täglicher Tischgast. Wie lieb das alte Haus grüßt. — Ja selbst die wilde Rentach singt förmlich in hohen, brausenden Tönen. Heim, komm heim! Broni nimmt sich zusammen. Festen Fußes betritt sie den Hof der Tannmühle.

„Grüß dich Gott viel tausendmal daheim, Hirschewirtin!“

Broni stellt die Eimer ab und streckt ihr die Hand entgegen.

„Vergelt's Gott, Zensl. Aber sag nimmer Hirschewirtin zu mir, gel!“

„No ja, es fuhr halt so 'raus, sei deswegen mit 'bach.“

„Schon gut. Zensl. Wo sein die Eltern?“

„Drin in der Stuben.“

Broni tritt ein. „Grüß dich Gott, liebe Eltern — da bin ich halt wieder.“ Klingt so eigen mit halber Stimme. — als fürchte sie, in Schluchzen auszubringen. Die Mutter weint leise und wortlos, der Vater reicht ihr stierend die Hand, — auch er kann nicht reden — Tränen rieseln über seine schmalen Wangen in den Graubart.

Broni — was ist's — wolltest du mit stark sein? Schau, die zwei an, — mußt du denen nicht helfen?



Der Reichspräsident Ebert fliegt zur Leipziger Messe. Ein Abschiedsgruß kurz vor dem Abflug.

Am 7. März begab sich der Reichspräsident Ebert mit anderen Mitgliedern der Regierung in drei Regierungsflugzeugen nach Leipzig zur Einweihungsfeier des Weltflughafens Leipzig-Mockau.

Fassung angenommen: „Die Abgabe beträgt vom 1. Januar 1923 ab bis zum 31. Dezember 1924 1500 Prozent des Mißwertes.“ Zu diesen 1500 Prozent kommen noch 1500 Prozent für die Gemeinden, jedoch tatsächlich also in diesen beiden Jahren 3000 Prozent erhoben werden sollen. Die von den Ländern zu entrichtende Kopfschuld wurde auf 40 Mark für den Kopf der Bevölkerung festgesetzt. Ein Antrag der Bayer. Volkspartei, nur 25 Mark zu erheben, wurde abgelehnt. In der Gesamtabstimmung wurde das Gesetz mit schwacher Mehrheit gegen die deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, einen Teil des Zentrums und der Bayer. Volkspartei sowie der Kommunisten angenommen.

Das Geldentwertungsgeß. Daraus wird die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuergeßes fortgesetzt, u. zwar bei der Zahlung.

Abg. Hartleib (Soz.) fordert härtere Zuschläge für verspätete Steuerzahlung. Die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt, ebenso weitere Anträge der Linken auf Aufhebung der Lohnsteuer, Offenlegung der Steuerlisten und Beibehaltung des Depotzwanges. Der Rest des Gesetzes wird in zweiter Lesung angenommen.

Abg. Reine (Soz.) beklagt dann eine Ausbeutung der Einkommen- u. Lohnsteuer auf eine gerechte Grundlage stellen will, u. beantragt statt dessen eine Entschärfung, die die gesamten Einkommensteuern nach Art der Lohnsteuer auf eine gerechte Grundlage stellen will.

Abg. Dr. Helfferich (Dnl.) macht darauf aufmerksam, daß die Sozialdemokratie im Ausschuß die Entschärfung angenommen hat.

Abg. Koenen (Komm.) verlangt wiederum völlige Befreiung der Lohnsteuer. Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmung über die Entschärfungen wird auf morgen vertagt.

Sitzung vom 15. März.

Das Geldentwertungsgeß.

Bei der dritten Lesung des Geldentwertungsgeßes stellt in der allgemeinen Aussprache

Abg. Dr. Helfferich (Dnl.) fest, daß durch die Vorlage das Problem der Anpassung der Steuergeße an die Geldentwertung nicht gelöst werde. Der Regierungsentwurf habe die Geldentwertung als eine fast unabänderliche Tatsache hingenommen. Man habe Widerungen zugunsten des Steuerzahlers vorgenommen, aber die Reichsinteressen nicht vertreten. Durch die Geldentwertung sei ein großes steuerliches Unrecht entstanden, daß durch die unsoziale Art unserer Steuergeßgebung noch verschärft sei. Im Staatshaushalt spielen unsere Steuern keine Rolle mehr. Denn durch Steuern werden nur noch 7 Prozent des Reichsbedarfs gedeckt. (Hört! Hört!) Alles hängt von der Notenpresse ab. Der Redner übt dann eingehende Kritik an unserer Finanzlage. Unter dem Lärm der Rechten empfiehlt er die von ihm vorgezogenen Zahlen der Beachtung des Auslandes.

Minister Dr. Hermes erklärt, daß die Behauptungen des Vorredners nicht unwiderlegbar bleiben dürften. Durch die Geldentwertung haben sich starke steuerliche Ungerechtigkeiten herausgestellt. Die Regierung hat die Initiative ergriffen, um sie zu beseitigen. Deshalb dürfen wir für uns in Anspruch nehmen, den maßlosen Quertreibereien des Abg. Dr. Helfferich entgegenzutreten. Eine Politik auf eine lange Sicht ist heute eine Unmöglichkeit.

Der Entwurf solle nur vorübergehende Bedeutung haben. Bei der Erhöhung der Bewertung mußte auf die vorhandene Kreditnot Rücksicht genommen werden. Berücksichtigt werden kann nur der Wert der Papiere nach dem Kursstand vom 31. Dezember 1922. Wir müssen uns hüten, einen zu großen Druck durch eine zu weit gehende Stützungssaktion auf die fremden Devisen auszuüben. Es wäre sinnlos, die Wirtschaftsumlage zu vernichten, die Wirtschaft tot zu machen. Durch die Stützungssaktion hat die Wirtschaft schon erhebliche Opfer bringen müssen. Die verstärkten Druckmittel zur Erreichung einer rechtzeitigen Steuerzahlung sind nur zu begrüßen. Mit allem Nachdruck müssen die Gemeinden auf möglichst beschleunigte Zahlung der Steuern hinwirken. Durch Einziehung der Strafen muß dem Steuerpflichtigen die Ueberzeugung beigebracht werden, daß

blenden endlich die Augen. Jetzt erst, wo er keinen anderen Ausweg sah, verfiel er darauf, sein Geschäft durch Güter zu heben und ergiebig zu machen. So arbeitete er fieberhaft, lief überall herum und suchte Aufträge zu sammeln. Große Aufkäufe konnte er, dessen Kredit heute beschränkt war, noch nicht machen, aber der Betrieb hob sich und er sah wieder Mut. Trübsinnige Mann, hast Du doch früher Deinen prophanen Dünkel fahren lassen, so wäre Dein Kind niemals in den Hirschen gekommen und das Unglück nicht geschehen. Das fühlte er auch selbst, der Herr Tannmüller, und das fragte an seinem Herzen. Würde sein Schicksal aber auch den rechten Erfolg haben?

Ja, — wenn bloß die eine Hypothek wäre. — Aber das andere, — das war das Schlimmste. Dabei wußten seine Frau und Tochter noch nicht einmal etwas davon. — Dieser Schurke von Hirschentrad — prahlte erst noch mit dem Geld und rückt dann aus. Des Tannmüllers Fäuste ballten sich, so oft er daran dachte, — wie er — besorgt wegen der Bürgschaftsunterschrift — die er dem Konrad für 10 000 Gulden geleistet — dieselbe kühnliche wollte und dieser ihm kurz vor der Flucht die 14 000 Gulden vorgezeigt. Das Gefühl des sonst gar nicht gewalttätigen Mannes nimmt einen furchtbaren Ausdruck an.

Eines Morgens hielt ein Wägelchen vor der Tannmühle, dem achzend und schnaufend der Saalmoos entstieg.

Dem Tannmüller schlotterten die Knie, seine Wangen erbleichten, als er dem ihm wohl bekannten Manne die Hand zum Gruße reichte.

„Hät' was zu reden mit Dir, Tannmüller — auch mit der Broni aus'm Hirschen, sie ist doch hier? — Wendelin Mechner bejahte, und sie gingen in die Stube.

Schwerfällig ließ sich der Geldmann in einen Stuhl fallen und blinzelte zu Broni hinüber, die ihn in stolzer, aufrechter Haltung erwartungsvoll anblickte. Kam er schon, um zu drangsalieren? „Gelt, Wendelin, das weißt doch, daß Dein Name unter der Schuldverschreibung für die zweitausend hundert Gulden steht, wo ich dem Hirschentrad geliehen hab?“

„Schon, schon, — freilich!“

„Is recht! Jetzt merk auf und auch die Frau dort, was i zu sagen hätt. Der Hirschen steht heut zum Verkauf aus. Es sind ein paar Käufer da, — schau'n in jeden Winkel 'nein — aber die haben halt j'annn lei Geld — wollen bloß ram-

verzögerte Steuerzahlung ihnen keinen Gewinn mehr bringt. Die Verwirklichung der steuerfreien Abgabe vom Lohn ist zu begrüßen. Es handelt sich tatsächlich nicht mehr um eine 10 prozentige Lohnsteuer, sondern nur noch um 6 bis 7 Proz. Tatsächlich betragen die Steuern der Lohn- und Gehaltsempfänger nur 18,6 Prozent, die der Veranlagungspflichtigen dagegen 81,4 Proz.

Abg. Dr. Helfferich (Dnl.) stellt fest, daß der Entwurf von dem Ideal eines Steuergeßes allerdings weit entfernt ist. Die Katastrophe unseres Geldwertes habe alle Voraussetzungen über den Haufen geworfen. Ebenso wenig, wie es nach Lloyd Georges Anspruch bei schwankender Valuta möglich ist, internationalen Handel zu treiben, ebenso wenig, ja noch unmöglicher ist es, in der heutigen Zeit in Deutschland vernünftige Steuergeße zu machen. Im vorigen Jahre hatten wir steuerliche Belastungen der arbeitenden wie der besitzenden Klassen durchgeführt, wie sie nirgends in der Welt zu finden waren. Bis in den August hinein haben die Einnahmen des Reiches die Ausgaben erheblich überschritten. Dann bricht auf einmal dieses Bild ab und verwandelt sich in sein Gegenteil. Im Quartal April-Juli standen insgesamt 338 Millionen Goldmark zur Durchführung des Friedensvertrages zur Verfügung. Die Konsolidierung der Verhältnisse war bei einer vernünftigen Politik unserer Reparationsgegner so gut wie gesichert. Englands Leistung bleibt hinter 700 Millionen Goldmark im Jahre zurück. Wir waren bereit, ähnliche u. größere Leistungen zu vollbringen, wenn man uns mit neuen Offerten und Bedrückungen verschonen und uns Zeit zur Ordnung unserer Finanzen lassen wollte.

Der Redner zitiert eine Aeußerung des französischen Pressedienstes in Koblenz über die Stimmung der Kohlenkreise, in der gesagt wird: „Auf diese Weise haben die schürftigen Kohlenmagnaten das deutsche Volk bestohlen“, und stellt fest, daß der Abgeordnete Herz als Gewährsmann genannt wird. Vielfach vom Lärm der Linken unterbrochen, polemisiert der Redner weiter gegen Dr. Herz.

Abg. Lange-Hegemann (Ztr.) meint, es wäre für gewisse Leute gut, wenn man sie auf vier Wochen ins Ruhrgebiet schickte. Dann wären solche Reden nicht möglich, wie sie der Abg. Herz gehalten hat. Der Redner tritt für den Preisabbau ein und erklärt die sozialdemokratischen Steuerwünsche angesichts der Wirtschaftskrise für unerfüllbar.

Die Abgg. Moldenhauer (D. Vp.) und Reine (Dm.) stimmen der Vorlage zu, während sie der kommunisten Reden ablehnt. Damit schließt die Aussprache.

Breussischer Landtag.

Sitzung vom 15. März.

Das Haus führte heute zunächst die Beratung des Haushaushaushaltes zu Ende und nahm im Anschluß daran mehrere Entschlüsse an, darunter auch eine, wonach das neue Gewerbesteuergeß zu zeitig anzubringen sei, daß nach Verabschiedung die Bestimmungen dieses Gesetzes für die Veranlagung der Steuerpflichtigen des Rechnungsjahres 1923-24 maßgebend sind.

Bei einem deutschnationalen Änderungsantrag zu einem sozialdemokratischen Antrag, der sich mit den wirtschaftlichen und politischen Folgen des Ruhrsinkfalls beschäftigt, stellt sich die Mehrheit unfähig, stellt sich das Haus heraus. Es muß daher eine neue Sitzung anberaumt werden.

Auf der Tagesordnung der leibzeitlich Uhr beginnenden neuen Sitzung steht zunächst der Haushalt der Provinz Hannover a. a. u. f. u. r., der nach unentschiedener Aussprache genehmigt wird. Nach Erledigung einiger kleiner Vorlagen wendet sich das Haus dann dem Haushalt der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung zu, in Verbindung mit

schen, wenn's gar billig wird, und das geschieht, denn heut mag kein Mensch kein Hof, gar ein Wirtschaften kaufen. — Die, wo Geld haben, sind nit kommen. Wird der Hirschen verkauft und es reicht nit, — nachher mußt halt herhalten, Tannmüller, — das wirst wissen, denn zu meiner Sach muß i kommen. — Aber am Hirschen is mir gar nit gelegen. Schmer wird's halten, kann'si glauben, denn es is noch eine andere Hypothek da.“

Er weidete sich an der Ueberraschung seiner Zuhörer, dann fuhr er fort: „Aber i hab' mir die Sache überlegt, — lauf den Hirschen, — er is nit schlecht, — bringt noch lei Geld, — wenn auch zu den jetzigen Zeiten nit. Aber i muß eine Garantie haben, daß er auch floriert und i die Zinsen reintrüg. Ein Wächter, wenn i gleich ein richtiges hätt, reintrüg, is ein recht risikantes Geschäft, — da mach i nun der bisherigen Hirschewirtin den Vorschlag, — sie geht halt wieder in'm Hirschen und führt ihn für mich weiter. Sie soll nit schlecht fahren dabei, — es wird alles gerichtlich festgelegt.“

„Ja — wieder in den Hirschen? — Ich mag — ich kann das nit!“

„Laß mich doch erst ausreden, junge Frau. Dafür entbinde ich den Vater von seiner Bürgschaft, und er kann, wenn er so fortmacht, wie er an angefangt hat, — die Tannmühle retten, — soll weis ich schon ganz gut! — Also besinn sich die junge Frau amal genau, was ich biet und was sie geben soll. — Ich mein, es war für uns alle zwei ein recht's Geschäft bei dera Sach. — 's Geld war mir lieber wie der Hirschen, aber i nehm halt, was i bestimmt kriegen kann. Is doch nit schwer für sie, wo's so lang Frau gewesen is, — die Frau weiterspielen. Andererseits schaut's mit der Tannmühle auch nit zum Besten aus. Wenn sie den Hirschen so weiter führt, — wird's ein recht's Geschäft, — da gäb ich mein Finger drum! — Hab mich schon umgesehen im Haus, derf's glauben.“

„Na, — wie ist's?“

Broni kämpfte einen schweren Kampf. Jetzt, wo sie endgültig abgeklommen, wieder dahin, — wo alle diese Erinnerungen in den Winkeln lauern, — fürchterlich. — Nein, — sie konnte nicht.

Der Vater sah zu Boden, seine Stimme stand tonlos. Ueberleg Dir's, was Du tun willst — Broni, — es pöngt Dich lei Mensch. Ich am allerlepten, — das weißt!“

(Fortsetzung folgt.)

den großen Ansehensdemokraten in schütz und auf — Den Ausschuss (Soz.) der explosions verb.

Die beiden Begründet Abg. (Soz.) begründeten und verlan-

derwartungen. In Beantwortung gibt Geheimrat che, auf den an Darstellung des Mikstufes und Feinigungsgründe, — um, um der strophien vorzub.

In der allgeordneten Habruch, Felder Kommunisten n Die Weiterbe-

+ A n n e n

In der am Du der Amtsverla wurde unter der Folgendes verbrachte des Amts zum 1. k. gestimmt. Die bauten wurden Unfall-Verfahren Amtsverla schlussfassung mit ges für den am Gemeinde Ann Die Erimmerin 1923 sowie die Proz. erhöht.

totorendbarlesche für den Schul fündbares Länd. Dem von Longestionsfenu Vergütung für breniar und M. Als Entschädigen wurden fser Lohn und fser Mark. Die rungsjahr 1923 erhöhte Sterbe Zusatz-Unfall-2 mitglieder wuigen Festschun Verlängerun Abneinichen Auf Antrag auf Gemeinde Annenverein Dortm Der Antrag de fahrt auf Erh zur Unterfütz die Finanzkom für Anfertigung gräber wurden ab neu festgelegt Grabsstelle der über 14 J von 6 bis bis zu 6 für das faldobore

Die Gebühren eine entprechende für die Mittel wurden auf 1 20 000 Mark ftrag auf Erlaustbarkeitster Kommission de Vereinigungen wurden genehm ten für die G mit Wirkung

S A n n e n G a t p r o reffengemeinich wie bereits fu Dienstag Aber Vereinsaufse trags-Gat prut trächlich auf schreibe 109 lung zu nehm s p r a n g i d 18 790 800 M, aber infolge d folgenderden St erffeldiche Na fobad das in 1922 sich auf das 328 f a d im ganzen nu Nachtragssum 57 Millionen men gegenübe wohnt, noch aufzubringen, 10 fachen Betr gählten Realist Angelegenheit im Sitzungsphung der In den unter Hirdelammer, Wirtschaftliche Bandwirtschaf Dedung diese heuren Defizit begründete di wendigen Au um das 1000 B. um das 7 hen Mehraus derien u. a. 50 000 000 A Höhe von 151

inen Gewinn der Steuerfreien
Es handelte sich um 10 prozentige
6 bis 7 Proz.
der Lohn- und
die der Ver-
Proz.
stellt fest, daß
Steuerbefreiung
katastrophale un-
gleichungen über
g, wie es nach
unförmiger Balu-
del zu treiben,
ist es, in der
unförmige Steuer-
hatten wir
wie die be-
nirgend in
den August
Reiches die
Dann bricht
wandelt sich in
Zustand
zur Durch-
Verfügung.
war bei einer
rationsgegnern
leistung bleibt
Jahre zurück.
ere Leistungen
neuen Diszi-
ten und Zeit
un wollte.
des fran-
über die Stun-
t wird: „Auf
Kohlenmagazin
und stellt fest,
agrarmann ge-
der Rinken un-
weiter gegen
(Str.) meint,
n man sie auf
Dann wären
der Abg. Herr
den Preisab-
ratischen Steuer-
strie für un-
(D. Vp.) und
elage zu, wäh-
ablehnt. Da-
ndtag.
die Beratung
und nahm im
ungen an, dar-
Gewerbesteuer
nach Verab-
Gesetzes für die
des Rechnungs-
änderungsan-
trag, der poli-
tischen Fol-
stellt sich die
Carles her-
ung anberaumt
viertel Uhr be-
schloß der Haus-
rat, der nach
gt wird. Nach
n wendet sich
Bergr. Hütten-
erbindung mit
das geschieht,
hof, gar ein
haben, sind
verkauf und es
verfallen, Tam-
zu meiner Sach-
hen ist mir gar
kannst's glau-
hypothek da!“
aufschung seiner
i hab' mir die
en, — er ist
— wenn auch
u eine Garan-
i die Zinsen
leich ein rich-
stantes Geschäft,
Kirchenwirtin
eder in'n Hir-
er. Sie soll mit
alles gerichtlich
? — Ich mag
junge Frau,
seiner Bürger-
formmacht, wie
müht retten, —
o bestim sich die
bietet und was
für uns alle
ach, — s Geld
i nehm halt,
doch ist schwer
is, — die Frau
mit der Tam-
Wenn sie den
s ein recht's Ge-
drum! — Hab
der's glauben.
a Kampf. Jeht,
der dahin, — wo
in Wirtin lan-
— Sie kommt
e Stimme stand
in willst — Pro-
Ich am aller-
ung folgt.)

den großen Anträgen des Zentrums und der So-
zialdemokraten über das Grunderwerbsteuergesetz
und auf der Heintzgrube in Oberschlesien.
— Den Ausschlußbericht erstattet Abg. V. imber-
Effen (Soz.), der sich auch über die beiden Grunder-
werbsteuern verbreitet.
Die beiden großen Anträge des Zentrums
begründet Abg. Götzel (Str.) Abg. Franz
(Soz.) begründet die sozialdemokratischen An-
träge und verlangt Einschränkungen gegen die Grunder-
werbsteuern.
In der Beantwortung der vier großen Anträge
gibt Geheimrat Haspel eine sehr ausführliche
Darstellung der Brandungsgründe auf der Heintz-
grube und der Kohlenstaubexplosion auf der
Heintzgrube. Es geschähe alles, was geschähe
konne, um der Wiederholung derartiger Kata-
strophen vorzubeugen.
In der allgemeinen Aussprache protestiert Ab-
geordneter Harisch (Str.) gegen den Ruhr-
bruch. Leider spielen in der Abwehrfront die
Kommunisten wieder die Außenrolle.
Die Weiterberatung wurde auf morgen vertagt.

Lokales.

— Annen, 17. März. (Gemeinderatsitzung.)
In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung
der Amtsammlung und Gemeindevertretung
wurde unter dem Vorsitz des Amtmanns Boettcher
folgendes verhandelt und beschlossen: Dem An-
trag des Amtsbauverwalters Hofe auf Pensionie-
rung zum 1. Oktober 1923 wurde einstimmig
zugestimmt. Die Gehaltsbeiträge für die Kassen-
bauern wurden neu geregelt. Mit der Kollektiv-
Anfall-Versicherung der Amtsbauern erklärte
Amtsversammlung sich einverstanden. Eine Be-
schlußfassung wegen Aufhebung des Fehlbetrags
für den außerordentlichen Haushaltsplan der
Gemeinde Annen für 1922 wurde zurückgestellt.
Die Grunderwerbsteuern für das Rechnungsjahr
1923 sowie die Baugebühren wurden um 1000
Proz. erhöht. Mit der Umwandlung eines Kon-
torendarlehens in Höhe von 4 000 000,— Mark
für den Schulneubau Rüdighausen in ein un-
förmiges Tilgungsdarlehen war man einverstan-
den. Dem vorliegenden 2. Nachtrag zur Schan-
konnessionssteuer-Ordnung wurde zugestimmt. Als
Vergütung für die Müllabfuhr wurden pro Fe-
bruar und März monatlich 252 000 M. gezahlt.
Als Entschädigung für die sonstigen Fuhrleistun-
gen wurden festgelegt pro Februar an Stunden-
lohn und Pferd 3500,— Mark und für März 5500
Mark. Die Müllabfuhrgebühren für das Re-
chnungsjahr 1923 wurden für jeden bewohnbaren
Raum auf 560,— Mark pro Jahr festgelegt. Die
erhöhte Sterbegeld-Versicherung sowie die erhöhte
Zusatz-Unfall-Versicherung der freien Feuerwehr-
mitglieder wurde genehmigt. Mit der anderwei-
tigen Festschließung des Baukreditlimitplanes in
Verlängerung der Erbgraberstraße entlang der
Rheinischen Bahn war man einverstanden. Der
Antrag auf Erwerb der Mitgliedschaft der Ge-
meinde Annen als Mitglied zum Konsum- u. Spar-
verein Dortmund-Hamm wurde zurückgestellt.
Der Antrag des Ortsausschusses für Arbeiterwohl-
fahrt auf Erhöhung des etatsmäßigen Zuschusses
zur Unterstützung verschämter Armen wurde an
die Finanzkommission verwiesen. Die Gebühren
für Anfertigung der Gruben sowie für die Reichen-
gräber wurden mit Wirkung vom 1. März 1923
ab neu festgelegt. Es soll gezahlt werden für eine
Grabstelle der Personen

über 14 Jahre	3000,— M.
von 6 bis 14 Jahren	2100,— M.
bis zu 6 Jahren	1200,— M.
für das Abholen der Leichname	
Legeborener	2400,— M.

Die Gebühren für Erbgruben erhöhen gleichfalls
eine entsprechende Erhöhung. Die Schulgebühren
für die Mittelschule für das Rechnungsjahr 1923
wurden auf 15 000 Mark für Einheimische und
20 000 Mark für Auswärtige festgelegt. Der An-
trag auf Erlass eines Nachtrags zur bestehenden
Kaufkraftsteuerordnung wurde an die Finanz-
kommission verwiesen. Verschiedene Anträge von
Vereinigungen auf Erhöhung der Jahresbeiträge
wurden genehmigt. Gleichzeitig wurden die Mie-
ten für die Gemeindegärten in der Friedhofstraße
mit Wirkung vom 1. 4. 1923 ab neu festgelegt.

— Annen, 17. März. (Der Nachtrags-
Etat pro 1922.) Die Wirtschaftliche Inter-
essengemeinschaft Annen-Rüdighausen hatte,
wie bereits kurz gemeldet, ihre Mitglieder auf
Dienstag Abend zu einer Besprechung im evangel.
Vereinssaal zusammengerufen, um zu dem Nach-
trags-Etat pro 1922, der mit einem noch nach-
träglich aufzubringenden Defizit von Lage und
Schulden 109 Millionen Mark abschließt, Stel-
lung zu nehmen. Der Etat pro 1922 betrug ur-
sprünglich in Einnahme und Ausgabe
18 790 800 M., der Nachtrags-Etat fordert
aber infolge der Markenhöherung und der dadurch
folgenden Steigerung aller Ausgaben noch die
erwartete Nachtragssumme von 166 007 000 M.,
so daß das insgesamt aufzubringende Soll pro
1922 sich auf rund 185 000 000 M. beläuft, also
das 32fache des Solls pro 1914, das
an ganzen nur 564 000 Mark betrug. — Da der
Nachtragssumme von 166 Millionen Mark etwa
57 Millionen Mark an voraussichtlichen Einnah-
men gegenüberstehen, so bleibt, wie eingangs er-
wähnt, noch ein Defizit von 109 Millionen Mark
aufzubringen, dessen Deckung die Nachzahlung des
10fachen Betrags der bereits im Jahre 1922 ge-
zahlten Realsteuern erforderlich macht. In dieser
Angelegenheit fand bereits am vorigen Samstag
im Sitzungssaal des Amtshauses eine Bespre-
chung der Industriellen und der Gewerbetreibenden
unter Hinzuziehung von Vertretern der Han-
delskammer, des Kreishandwerkersbundes, der
Wirtschaftlichen Interessengemeinschaft und der
Landwirtschaft statt, um Mittel und Wege zur
Deckung dieses alle in Erfassung lebenden unge-
heuren Defizits zu beraten. Der Herr Amtmann
begründete die Nachtrags-Forderungen, alle not-
wendigen Ausgaben seien inzwischen stellenweise
um das 1000- und mehrfache (der Koalitionspreis z.
B. um das 7500fache) gestiegen, wodurch die ho-
hen Mehrausgaben entstanden seien. So erfor-
derten u. a. der Kreis einen Zuschuß von
50 000 000 M. (zur Deckung des Kreisdefizits in
Höhe von 155 Millionen Mark), die Landes-Schul-

lasse 7 Millionen M., die Landesmittelschulklasse
10 Millionen Mark und der Schulneubau in Rüdighausen
9 Millionen Mark. Auch alle anderen Bedürfnisse, die erhöhten Dienstbezüge der Beam-
ten und Angestellten, Heizungs- u. Beleuchtungs-
kosten, Armenunterstützungen usw. hätten ganz
erhebliche Zuschüsse erforderlich gemacht. Die Ver-
treter der Industrie erklärten sich unter dem
Druck der augenblicklichen, durch die Einschmel-
zung des Industriegebietes hervorgerufenen schwe-
ren Lage zur Aufbringung dieses exorbitanten De-
fizits für erforderlich und machten den Vor-
schlag einer Anleihe; desgleichen erklärten die Ver-
treter der Wirtschaftlichen Interessengemeinschaft
sowie des Kreislandwerkersbundes die Aufbrin-
gung des Defizits zu einer reinen Unmöglichkeit,
wenn nicht andererseits die Existenz manches Ge-
werbetreibenden oder kleinen Handwerkers Gefahr
laufen solle.

Die Versammlung der Interessengemeinschaft
am Dienstag Abend stellte sich einstimmig auf den
selben Standpunkt und beschloß, alle Forderungen in Be-
wegung zu setzen, um eine Abwälzung des Defizits
auf die Schultern der Gewerbetreibenden zu ver-
hindern bzw. eine gerechte Verteilung
auf die Allgemeinheit anzustreben, evtl.
die Aufbringung einer Anleihe durchzudrücken.
Heute, Samstag Morgen, findet im Situngs-
saal des hiesigen Amtshauses wiederum eine
diesbezügliche Besprechung statt, die hoffentlich eine
alle Teile befriedigende Lösung zur Folge hat
und über deren Ergebnis wir in der Dienstag-
Nummer berichten werden.

— Annen, 17. März. (Kinderpflege durch die
Kreiswohlthätigkeit des Kreises Herföde.) Am 14.
März fuhrten ungefähr 90 Kinder zum Erholungs-
aufenthalts nach Rüdighausen. Das Heim kann
Heilbäder verschiedener Art, im eigenen Hause, ab-
geben. Erstklassiger Weise ist durch Erweiterung
eine erhöhte Aufnahmezahl für Kinder geschaffen.
Am 19. ds. Mts. geht ein weiterer Kindertrans-
port und zwar von reichlich 600 Kindern in den
Kreis Herföde. Da im Kreise Herföde die Haus-
industrie der Hausputzwaren ihre Heimat hat,
können Mütter, die in ihrem Heidebus noch Reste
von Angststoffen aller Art haben, den Kindern
diese einpflanzen. Die fleißigen Heideleute wollen
davon dann dem Kinde gerne starke Hausputz-
arbeiten machen. — Anfang April geht ein zweiter Kin-
dertransport in das Kreisföndheim Jugend-
glück, Banz auf Rügen. Die dort zur Zeit sich
aufhaltenden Kinder erholen sich sehr gut.

Weitere größere Kindertransporte von etwa
6—700 Kindern, denen ein längerer freier Aufent-
halt auf dem Lande gewährt werden soll, geht
Mitte April nach dem Landkreise Herföde u. nach
Weslenburg-Erfeld. Unsere Industriekinder wer-
den die ihnen gebotene Gastfreundschaft durch fro-
hes Einleben in die ihnen fremde Umgebung und
Beschäftigung lohnen. —

— (Der Kindertransport nach Kreis Herföde.)
fährt Montag, 19. März, abends 9 Uhr, von
Schwerte ab. Die Begleiter mit den Kindern
müssen um 1/2 8 Uhr abends sich in Schwerte vor
dem Bahnhofe versammeln.

— (Die bayerische Hilfe für die Ruhrkinder.)
Der bayerische Landesausschuß der Vaterländi-
schen Kasse hat in seiner Sonderunterstützung
für Beamte und Hilfsbedürftige Kreise in der
Pfalz vorerst 100 Millionen Mark für die Bayeri-
sche Kinderhilfe für Ruhr, Rhein, Saar u. Pfalz,
besonders zur Unterbringung von Kindern in
Bauern vom Landkreise vom roten Kreuz zur
Verfügung gestellt.

— (Die Ruhrhilfe der deutschen Landwirt-
schaft.) Nach Mitteilungen des Reichsausschusses
der deutschen Landwirtschaft sind in den ersten 6
Wochen bis zum 10. ds. Mts. für das Ruhrgebiet
insgesamt 1400 Waggons mit Lebensmitteln als
Ruhrhilfe abgegeben worden.

— Annen, 17. März. (Im Central-Theater)
gelangt seit gestern das Filmmittel „Christus“
zur Vorführung. Es ist dieses das einzige Film-
werk, welches im geliebten Lande aufgenommen
wurde; daselbst ist äußerst sehenswert und ein
Besuch der Vorführung zu empfehlen. Wir ver-
weisen noch besonders auf das Interat in der
heutigen Nummer.

Krudel, 15. März. (Täter ermittelt.) Vor
einer Zeit wurde auf den Rehen Kaiser
Friedrich und Wendenstabsant die Wahrnehmung
gemacht, daß gefälschte Kohlensteine im Umlauf
gehe. Die Scheine waren derartig ge-
schickt nachgemacht, daß die Fälschung kaum fest-
gestellt werden konnte. Der Verdacht lenkte sich
sogar auf diejenigen Beamten, die mit der Aus-
stellung der Scheine beauftragt waren. Den un-
ausgesprochenen, eifrigen Bemühungen des Oberland-
jägers Rachmann, der keine Mühe, keine Arbeit
und keine Kosten scheute, gelang es schließlich den
Hersteller und Verbreiter der Scheine, der sich z.
zt. im Gerichtsgefängnis M.-Glöddach in Unter-
suchungshaft befindet, zu ermitteln. Es ist dies
der Arbeiter K. aus M.-Glöddach, der sich nur
kurze Zeit in Homburg aufgehalten hat u. diese
Zeit dazu benutzte, die gefälschten Scheine anzufert-
igen und in den Verkehr zu bringen. Rachmann
begab sich nach dem Gerichtsgefängnis zu M.-
Glöddach und erreichte dort, daß K. die Tat ein-
gestand. Er gab auch zu, die Scheine in Homburg
und Umgebung abgesetzt zu haben. Die zur
Fälschung der Scheine benutzten Stempel wurden
in seiner Wohnung ermittelt.

Aus aller Welt.

Waffenfund.

Berlin, 16. März. Zu den aus dem Regie-
rungsbezirk Potsdam verbreiteten Nachrichten
über Waffenfunde teilt der Amtliche Preussische
Pressebericht mit, daß am vergangenen Freitag auf
eingelaufene Anzeigen aus dem Wittergute des
Befehrs Major a. D. von Willig eine Haus-
suchung abgehalten wurde. Bei dieser Gelegenheit
wurde ein Lager von Waffen, teils in Kisten ver-
packt, gefunden und beschlagnahmt. Die weiteren
Ermittlungen in dieser Angelegenheit schweben
bei der zuständigen Behörde, die auch das Wap-
fenlager in Gewahrsam genommen hat.

Diebstahl eines Menzel-Bildes.

Berlin, 16. März. Aus den Räumen der
Akademie der Künste wurde gestern eine wertvolle
Stizze Menzels, die einen Kanonier auf einem
Handpferde darstellt, gestohlen.

Bombenanschlag auf eine Zeitung.

Neusalz, 16. März. Samstag Abend war-
ten unbekannte Täter zwei Bomben in die Gebäu-
lichkeiten des hiesigen „Deutschen Volksblattes“,
wobey die ganze Druckereianstalt zerstört
wurde. Die Bewohner des dreistöckigen Hauses,
durch die Detonation aus dem Schlafe geschreckt,
liefen im bloßen Hemde auf die Straße. Es ist
noch immer nicht gelungen, die Täter zu ent-
decken.

— Großes Schadenfeuer in Witten-
berge. Ein großes Schadenfeuer brach im Ei-
senbahn-Ausbesserungswerk in Wittenberge aus.
Das neben dem Dieselmotorenraum liegende gro-
ße Lager geriet aus bisher noch nicht ermittel-
ter Ursache in Brand und vernichtete den Lager-
raum, die angrenzende Werkstatt, die elektrischen
Anlagen, sowie die darüber liegenden Büroräu-
me. Der Betrieb des Werkes erleidet keine Un-
terbrechung.

— Raubmord polnischer Schnitter.
Auf dem Gute Schönfließ in der Neumark wurde
ein Raubmord verübt. Dort wurde der Schnitter
Mag Grünberger von zwei polnischen Schnittern
ermordet und beraubt. Wie die Landjägerei fest-
stellte, sind die Täter um halb fünf Uhr von Jä-
niedendorf mit dem Zuge nach Berlin zu abgefahr-
en. Sie werden wahrscheinlich verhaften, über
die polnische Grenze zu entkommen. Die Berliner
Kriminalpolizei, die benachrichtigt wurde, hat die
Fahndung nach den Flüchtigen aufgenommen.

— Gasvergiftung eines russischen
Obersten. Am Donnerstag nachmittag wurde
der 40 Jahre alte russische Oberst a. D. Eugen
von Deewitsch-Zanoga in seiner Wohnung im
Hause Uhländstraße 156 in Berlin durch Gas ver-
giftet tot aufgefunden. Es dürfte ein Unglücksfall
vorliegen.

— Hypothekenschulden in Gold-
mark. — In Papiermark getilgt. In
Glenheim in Baden hat ein Einwohner aus dem
Erlös eines Hahnes die auf seinem Haus ruhende
Schuld getilgt.

— 200 Matrosen ertrunken. Ein
griechischer Schleppdampfer, der den Dienst
zwischen dem Arsenal von Salamis und dem Piräus
verrichtete, ist infolge Sturmes untergegangen. Von
400 Fahrgästen sind 200 ertrunken, fast alles
Matrosen.

— Ein furchtbarer Zyklon hat in den
Vereinigten Staaten ungeheure Verheerungen
angerichtet. In Tennessee hat der Sturm in der
Ortschaft Pinson 50 Häuser umgerissen. 20 Per-
sonen wurden getötet, 75 schwer verletzt. Die New-
Yorker Börse war von dem Sturm schwer in Mit-
leidenschaft gezogen, und die Verbindungen mit
fast allen Zentren vollkommen unterbrochen wor-
den. In Ohio wurden ganze Güterzüge von den
Schienen heruntergeworfen. Viele Kinder wur-
den vom Sturm erfasst, gegen die Wand geworfen
und getötet, andere schwer verwundet.

— Eisenbahnunglück in Indien. Nach
einer Londoner Meldung sind bei einem Eisenbahn-
unglück in Kanton in Indien infolge Sabotage
5 Personen getötet und 7 schwer verletzt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Tragödie im Erzgebirge.

Ein Inszenientant unter Morbanschlag.

Vor dem Schöffengericht Zwickau begann am
Dienstag ein interessanter Morbprozess, der stark
an die Verhandlung gegen Peter Gruppen erin-
nert. Es handelt sich in dem vorliegenden Fall
um die Klärung einer rätselhaften Tragödie, die
sich im März vorigen Jahres an einem der idyl-
lischsten Punkte des Erzgebirges, im Walde bei
Carlsfeld, abgespielt hat. Dort fand man nach
der Schneeschmelze den Leichnam einer jungen
Frau, die später als die Direktrice Margarete
Müller aus Köln rekonstruiert wurde. Auf Ver-
anlassung der zuständigen Gerichte wurde dann
der frühere Inszenientant Lorenz Köhn ver-
haftet, unter dem Verdacht, die Müller, mit der
er im Wiesenhaus bei Carlsfeld zusammen ge-
wohnt hatte, ermordet zu haben. Der Angeklagte
Lorenz Köhn entstammt einer sehr bekannten
Berliner Familie. Sein Vater war Geheim-
Baurat, seine Schwester ist mit einem Grafen
Bismarck verheiratet. Bei seiner Vernehmung
erklärte sich der Angeklagte für nichtschuldig. Ein-
gehend schilderte er dann, wie er die Müller ken-
nen gelernt, wie sie sich sofort ineinander verliebt
und dann als Mann und Frau zusammengelebt
hätten. Es fehlte aber auch nicht an Zerrwür-
fissen, so daß es zu vorübergehenden Trennungen
kam. Als schweres Belastungsmaterial wurden
dem Gericht die zahlreichen Schmud- und Reli-
quien der Geliebten vorgelegt, die Köhn nach
seiner Abreise vom Wiesenhaus zu Geld gemacht
hat.

Ein Prozeß gegen zwei Gismilch-Kinder.

begann am Montag vor dem Schwurgericht des
Berliner Landgerichts 3. Unter der Anklage des
Mordes um das Nordversches haben sich die
Witwe Ella Klein, die Arbeiterfrau Margarete
Rebbe und die Mutter der letzteren, Frau Wiemer,
die der Beihilfe u. Begünstigung der Tat beschul-
digt wird, zu verantworten. Die beiden Haupt-
angeklagten wollten sich ihrer Männer, die ihnen
bei ihren anomalen Beziehungen zueinander un-
bequem waren, entledigen. Sie brachten ihnen
nach und nach größere Mengen Rattengift und
Arsenik bei, mit dem Erfolge, daß Klein am 1.
April 1920 im blühenden Alter von 30 Jahren
starb. Die Rebbe verlor, ihren Mann ebenfalls
beseitigt zu schaffen. Sie hat ihm auch Arsenik
eingeschenkt. Doch hatte das Gift bei ihm nicht
seine volle Wirkung, so daß der teuflische Plan
scheiterte. Während der Verhandlung wurde die
Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Verworfenner Revisionsantrag

Gardens.

Leipzig, 16. März. Die feinerzeit im Gar-
denprozeß von der Staatsanwaltschaft und vom
Rechtsanwalt Maximilian Gardes gegen das Urteil
des Berliner Schwurgerichts eingelegte Revision
ist vom Reichsgericht kostenpflichtig verworfen
worden.

Der kommunistische Abgeordnete

Eisenberger auf der Flucht.

München, 16. März. Der kommunistische
Abgeordnete Eisenberger, gegen den ein Hohe-
ratsverfahren schwebte, ist seit einigen Tagen
flüchtig. Wie verlautet, soll er sich nach Sowjet-
russland gewandt haben.

Unverzagt weiter!

„Wie ist doch das Leben so schwer“,
Seufzt mancher in bitteren Stunden,
„Die Welt, sie gefällt mir nicht mehr,
Sie will gar nicht wieder gefunden!“
Oft trauert sich zusammen das Herz
Beim Anblick der Nöte und Leiden.
Nun hoffen wir wieder vom März,
Er möche uns besser bescheiden.

Die Sonne schmilzt wieder den Schnee
Und schnell ist die Eisbahn verschwunden,
Erfüllt's auch den Sportsmann mit Weh.
Von andern wird's dankbar empfunden;
Bald tut trotz des Winters Terror,
Trotz all seiner Härten und Schrecken,
Der Frühling sich wieder hervor,
Um Leben und Licht zu erwecken!

Und was uns bedrückt und bedrängt,
Gibt sich es vergehen, wenn wir sagen:
Der Denz hat die Fesseln gesprengt
Und hat alle Ketten erschlagen.
Bald wird er mit Wärme und Glanz
Die Herzen erfüllen der Armen,
Doch wird er auch unser Finanz
In eigner Art sich erbarmen.

De „Sparer“ vernahm mit Genuß
Den Plan von der Reichsfinanzkommission,
Und dieser Regierungsbeschluss
Ist sicherlich keine Enttäuschung.
Schon wird uns im kommenden Denz
Goldlicher das Mäntchen ersprießen.
Der Dollar bekommt Konkurrenz
Und wir tauschen Auslands-Devisen.

Ein gangbarer Weg ist entdeckt,
Der einzig zum Aufstieg kann führen,
Der Sparfuss wird wieder gedeckt,
Wir werden die Folgen bald spüren.
Es wird vor Verlusten bewahrt
Der Käufer von solchen Papieren,
Und was er sich hierin gespart,
Wird niemals die Kaufkraft verlieren.

Bisher galt der Schwermut allein,
Was nicht für Soden „verschoben“,
Doch nun wird die Wohlfahrt gedeih'n,
Es wird der Papierwert gehoben.
Wir hoffen doch, daß es uns nicht,
Vielleicht wird es weiterhin glücken,
Indem man die Mark dadurch stützt,
Den Dollar herunter zu drücken.

Es heißt: Wer da wagt, der gewinnt,
Denn soll man im Leid nicht verzagen,
Klein bleibt, wer zu lang sich befinnt,
Nun gilt es, den Einsatz zu wagen.
Der Einsatz ist: Arbeit und Fleiß,
Und wer in Beharrlichkeit weiter
Sich treu zu betätigen weiß,
Der schafft auch den Aufstieg!

Ernst Heiter.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Samstag, 17. März, 7einhalb bis 6 Uhr. Gesell.
Vorstellung.
7einhalb bis 10einhalb Uhr „Der Freischütz“.
Sonntag, 18. März, 11einhalb bis 1 Uhr: 4. Mor-
genfeier Dr. Ernst Leopold Stahl „Heinrich von
Melft und sein Werk.“ — 7einhalb bis 5 Uhr.
Einmalige öffentliche Nachmittagsvorstellung.
Zum vierten Male: „Mothromäische“. 7—10-
dreiviertel Uhr: „Tannhäuser“.
Montag, 19. März, 7einhalb bis 10 Uhr. Gesell.
Vorstellung.
Dienstag, 20. März, 7einhalb bis 10 Uhr. Der
Freischütz“.

Dollar frühnotieren! 20800

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 9einhalb Uhr: Konfirmation der
Kinder des 1. Pfarrbezirks. 11 1/2
Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Tausen.
Nachmittags 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden
des 2. Pfarrbezirks. 4 Uhr: Müller.
Mittwoch nachm. 6 Uhr: Bibelfunde im Pfle-
gerhaufe 4. Müller.
Donnerstag nachm. 6 Uhr: Bibelfunde in Bebbels-
dorf bei Frau Schröder.
Freitag abend 6 Uhr: Passionsgottesdienst. 4.
Müller.

Bekanntmachung.

Als Schiedsmann für den Bezirk Rüdighausen
und Schnee ist der Schmied Franz Schilling
Annen, auf dem Schnee gestellt und am 3. März
1923 durch das Amtsgericht Witten vereidigt
worden.

Der Amtsbeigeordnete Heinrich Rogg,
Schnee, ist die Funktion eines Schiedsmannes
nicht mehr aus.

Annen, den 15. März 1923.

Der Amtmann
Boettcher.

Preiswerte Kleiderstoffe!

Cheviot
reine Wolle, 105 cm breit
Meter **10 900.-**

Cheviot
reine Wolle, 180 cm breit
Meter **11 900.-**

Popeline
reine Wolle, 105 cm breit, Ia Qualität
Meter **19 500.-**

Popeline
reine Wolle, 105 cm breit, das Beste in Qualität
Meter **23 500.-**

Crepe de Chine
100 cm breit, reine Seide
Meter **24 000.-**

Crepe Marocain
100 cm breit, bedruckt, Wolle mit Seide
Meter **19 500.-**

Selden-Trikot
180 cm breit
Meter **17 500.-**

Damasse-Jackenfutter
Ia Qualität **16 500.-**

Kleiderstoffe
kartiert und gestreift, 105 cm breit, Ia Qualität
Meter **13 900.-**

Kleiderstoffe
kartiert und gestreift, reine Wolle, 105 cm br.
Meter **19 500.-**

Kleiderstoffe
kartiert u. gestr., reine Wolle, Ia Kammgarn, 105 cm breit
Meter **23 500.-**

Crepe de Chine
bedruckt, reine Seide, 100 cm breit
Meter **24 500.-**

Eollenne
100 cm breit, Wolle mit Seide
Meter **24 500.-**

Selden-Trikot
gestreift, 180 cm breit
Meter **19 500.-**

Reinwollene Anzugstoffe
145 cm br. Nr. 39000, **29 000.-**

Angezahlte Waren werden bereitwillig 4 Wochen zurückgelegt.

W. Giltner, Witten,

Wideystrasse 16

Das Spezialhaus für Kleiderstoffe und Baumwollwaren.

Zentrumsparthei

Annen-Rüdinghausen.

Sonntag, den 18. März 1923 nachmittags 4 Uhr im Lokale Bernh. Bröder Rüdinghausen

Mitgliederversammlung.

Sämtliche Damen und Herren der Partei des Bezirks Annen-Rüdinghausen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



Achtung!

Empfehle diese Woche

prima frisches Rindfleisch

per Pfund 3200 Mark,

prima Schweinefleisch

per Pfund 4500 Mark,

sowie sämtliche Wurstwaren

zu äußerst billigen Preisen.

Rind- und Schweinemetzgerei

Julius Rosenbaum, Witten,

Johannisstr. 16. Telefon 339.



Achtung!

MÖBEL!

Schlafzimmer, Küchen, sowie sämtliche Einzelmöbelstücke: Betten, Matratzen, Stahlrahmen, Büffets, Vertikows, Sofas, Küchenschränke, Kleiderschränke, Nachtkommoden, Waschkommoden, Bücherschränke, Tische, Stühle

sehr preiswert im

Möbelhaus Gebr. Schärf,

Witten, Heilenstr. 3.

Teilzahlung ohne jeglichen Aufschlag an Wunsch gestattet

Feuerherren-Innung,

Annen-Rüdinghausen.

Montag, 19. März abds. punkt 8 Uhr im Lokale des Herrn H. Bröder, Wittenstr. sehr

wichtige Besprechung.

Es laßt ein

J. A. Blumenstein, Dortmund.

Kaufe

Lumpen, altes Eisen,

Felle aller Art, sowie Metalle

und Kartoffelschalen.

Zahle Höchstpreise.

Friedrich Lange,

Dorfstraße 4.

Ein so denliches

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, gesucht.

Su erfragen in der G. 1041111. d. Stg.

Gäde

Badelinen kaufen

Holmes & Rüping

Witten-Rüping

Marktstraße 7/9. Fernr. 655

Sauerland-

Wanderkarten

I. Teil:

Das westl. Sauerland

II. Teil:

Das östliche Sauerland

wird vorrätig

Frei Rüding,

Buchhandlung.

Statt Karten.

Ihre Vermählung gehen bekannt:

Adolf Brauckmann

Auguste Brauckmann

geb. Pleuger

Annen

Rüdinghausen

17. März 1923.

Jeden Sonntag

Frei-Konzert.

Restaurant Sandkühler, Bommern.

Morgen nachmittag

- KONZERT -

Café Pieper.

Verkauf von Montag ab meinem Lager U.-Rüdinghauserstr. 7

Futterartikel u. Kartoffeln

zu den billigsten Tagespreisen.

Heinrich Becker.

Kleines

Mädchen

gesucht.

Frau Minscheld.

Für sofort oder 1.

April einige

Mädchen

gesucht.

Diakonissenhaus,

Witten.

Herr R. Köning, Göt.,

schreibt: Meine

Pickeln

Misser

habe ich durch Schaumauflage von Obermeyer's

Medizin.

Herba-Seife

beseitigt nur Raschbehandl.

ist Herba-Creme besonders

zu empfehlen. Sie haben in

allen Apotheken, Drogerien

u. Parfüm.

Teilzahlung!

Herren-Anzüge

Damen-Anzüge

Schleier

in allen Farben

Hosen

gestreift

Damen-Mäntel

Damen-Kleider

Damen-Hüte

S. Gärtner,

Witten, Biesenstraße 42

Bequeme

Abzahlung!

Kratzorgan beseitigt sofort

unangenehm.

mit. unschädlich. Suchen

u. fast alle Hautleiden.

Drog. Dinslage. Auch Versand



Landwehr- und Kriegerverein.

Nachruf.

In Sodingen verstarb unser langjähriges Mitglied der Veteran

Herr

Aug. Bremkamp

Mitglied von

1879/71.

Er wurde am 15.

März in Sodingen

beigesetzt. Die Be-

teiligung des Ver-

eins war zu unserem

Bedauern nicht mög-

lich. Sein Anden-

ken bleibt bei uns

in Ehren.

Der Vorstand.

Zentral-Theater,

ANNEN.

Heute u. folgende Tage.

Begleitend der Aufführungen des

groß. Lichtspiel-Oratoriums

Christus

Das Leben und Leiden

Jesus Christus

Des einzigen Himmels, w.

ges im geliebten Lande auf-

genommen wurde. Vorfüh-

run. Zeiten 6 und 8 Uhr

abends. Jugend- u. Kinder-

Vorführungen nächste Woche

Dienstag, Mittwoch und

Donnerstag, welche noch

näher bekannt gegeben werden

Ev. Arbeiter-

verein, Annen.

Sonntag, den 18.

März 1923

Berammlung

Da wegen Anschlusses

an die beständige Er-

behalte der christlichen

Vereme und wegen Er-

höhung des Strö-

gebels aus der Ver-

bands-Ströbelsche erd-

gültige Wechsel gelöst

werden muß, wird um

alleseitiges Erscheinen

gebeten.

Sonntag, den 18.

März 1923

Heirat.

Nur erkrankte Zu-

schriften mögl. m. Bild

unter 8. 700 a. die

Geschäftsst. der Annen-

Stg. erbeten.

Für ein arden- und

Glasgeschäft zu Ostern

Sohn draver Eltern als

Lehrling

gesucht.

Anfragen bei der

Geschäftsst. d. Stg.

Billig!

Billig!

Prima Speisekartoffeln

Ztr. nur 5000 Mk.

ab Lager abzugeben.

Ferner billig

grüne Heringe

Pfd. nur 500 Mk.

Friedrich Graff,

Bismarckstr.



Ein weißes
Rommunion-
Kleid
zu verkaufen.
Mollheir. 62 II Stg.

Mit Schuhputz

Pilo

glänzt im Nu

der Sonntags- und

der Alltagschuh

Café Voss

Witten, Ruhrstr.

Täglich nachm. u. abends

Künstler-Konzerte.

Sonntag vorm.

Frühstückenkonzert

Asthma

kann in etwa 15 Wochen

geheilt werden. Sprechen: den

bei nach meinem Verfahren

1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-12

Uhr. 1. März 1923. 10-1